



Content and
Language Integrated
Learning



Strategie zur Umsetzung
an HTLs

IMPRESSUM

Bundesarbeitsgemeinschaft Entwicklung von Methodenvielfalt mit CLIL

MinR.ⁱⁿ Mag.^a Gabriele Winkler-Rigler, bmbwf

Dir. Dipl.-Ing. Christian Armbruster, HTBLA Linz Goethestraße

Mag. Andreas Bärnthal, HTBLA Leonding

Mag. Moritz Begle, HTBLVA Rankweil

Mag. Bernhard Bruckner, HTBLVA Pinkafeld

Mag.^a Natalie Feldler, HTBLA Linz Goethestraße

Ing. MMag. Christian Fischer, HTBLVA Mödling

Dipl.-Ing. Michael Kupfner, HTBLVA Innsbruck Anichstraße

Dipl.-Ing. Dr. Markus Lampersberger, HTBLA Klagenfurt/Lastenstraße

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Andrea Pichler-Wallace, HBLVA Wien 17 Rosensteingasse

Mag.^a Elisabeth Schaludek-Paletschek, Schulzentrum HTL HAK Ungargasse

MMag.^a Judith Schreibmüller, Linzer Technikum

Mag. Dr. William M. Sprague, HTBLVA Salzburg

Dipl.-Ing. Johannes Steffan, HTBL BULME Graz-Gösting

Inhaltsverzeichnis

I.	Wofür steht „CLIL“?.....	1
1.	Begriffsschärfung	1
2.	Zielsetzung.....	1
II.	Wie ist CLIL rechtlich verankert?.....	2
1.	Verankerung im Lehrplan	2
2.	Leistungsbeurteilung	3
III.	Wie ist CLIL bundesweit organisiert?	4
1.	Netzwerk	4
2.	Bundesweite CLIL-Fortbildung	4
3.	CLIL im Jahreskreis	5
IV.	Wie wird CLIL am Standort umgesetzt?.....	6
1.	Voraussetzungen für den Standort.....	6
2.	Schulorganisation.....	6
3.	Zusammenarbeit der CLIL- und Englischlehrenden.....	7
4.	Dokumentation.....	7
5.	CLIL- Fortbildung	7
6.	Unterricht	8
7.	Leistungsbeurteilung	8
8.	Fallbeispiele	8
9.	Belohnung	8
V.	Wie wird das Ausbildungsmodell evaluiert?	9
1.	Eingliederung von CLIL in die Systematik von QMS für Schulen	9
2.	Evaluierung von CLIL im QM-System	11
VI.	Frequently Asked Questions	11
	Anhang 1: Grundlagenliteratur zu CLIL	15
	Anhang 2: Linkssammlung.....	17
	Anhang 3: Sample of Good Practice	18
	Anhang 4: CLIL-Logbuch (HTBLA Linz / Goethestraße).....	25
	Anhang 5: Beiblatt zum Zeugnis – Variante 1.....	28
	Anhang 6: Beiblatt zum Zeugnis – Variante 2.....	29

I. Wofür steht „CLIL“?

1. Begriffsschärfung

Seit vielen Jahren werden in Schulen innerhalb und außerhalb Europas Strategien zur Verwendung von Fremdsprachen als Arbeitssprachen verfolgt, aus denen sich in den letzten Jahren das Unterrichtskonzept für CLIL entwickelt hat. In der Bundesrepublik Deutschland ist CLIL auch unter dem Begriff *Integriertes Fremdsprachen- und Sachfach-Lernen* bekannt.

Unter CLIL versteht man die Verwendung der Fremdsprache zur integrativen Vermittlung von Lehrinhalten und Sprachkompetenz außerhalb des Sprachunterrichts unter Einbindung von Elementen der Fremdsprachendidaktik.¹ Damit geht CLIL über die reine Verwendung von Englisch als Arbeitssprache hinaus.

Der CLIL-Unterricht wird in berufsbildenden Schulen vorzugsweise von Lehrerinnen und Lehrern technischer und naturwissenschaftlicher Unterrichtsgegenstände übernommen, die im Rahmen ihrer beruflichen Erfahrung und Fortbildung fachspezifische fremdsprachliche Fähigkeiten und Fertigkeiten erworben haben.

Selbstverständlich sind aber alle Lehrkräfte, die die laut Lehrplan für CLIL vorgesehenen Gegenstände unterrichten, zur Mitwirkung am Ausbildungskonzept eingeladen.

2. Zielsetzung

Ziele dieses pädagogischen Konzeptes sind unter anderem größere Flexibilität und Gewandtheit von Schülerinnen und Schülern im Umgang mit Fremdsprachen, die Förderung der Beschäftigungsfähigkeit (*employability*) sowie eine Vorwegnahme unterschiedlicher Aspekte der beruflichen Realität in einem zunehmend globalisierten Arbeitsmarkt (*active citizenship*).² CLIL leistet somit auch einen wertvollen Beitrag zur Sicherung und Stärkung des Wirtschaftsstandortes Österreich.

Darüber hinaus trägt CLIL durch methodisch-didaktische Vielfalt und die veränderte Rolle der Lehrenden hin zum Coach zur Motivationssteigerung bei allen am Unterricht Beteiligten bei. Es bietet den Lernenden die Möglichkeit, bereits erworbene sprachliche Fertigkeiten anzuwenden und zu erweitern.

¹ BGBl. II Nr. 262/2015 i.d.g.F.

² Diese Begriffe wurden auf einem Sondergipfel der europäischen Staats- und Regierungschefs im März 2000 in Lissabon geprägt. Die Lissabon-Strategie zielt darauf ab, die Wettbewerbsfähigkeit Europas in einer globalisierten Welt zu erhöhen.

II. Wie ist CLIL rechtlich verankert?

1. Verankerung im Lehrplan

Laut Lehrplan ist das Abhalten von CLIL-Unterrichtseinheiten ab dem III. Jahrgang umzusetzen. Das Ausmaß der CLIL-Einheiten ist im III. und IV. Jahrgang mit mindestens 72 Stunden pro Klasse und Schuljahr, sowie im V. Jahrgang mit mindestens 40 Stunden pro Klasse festgelegt. Die genaue Aufteilung der CLIL-Stunden obliegt der jeweiligen Schulleitung. Die Gegenstände sind schulautonom jährlich festzulegen und dem Schulgemeinschaftsausschuss spätestens in der letzten Sitzung des vorangehenden Schuljahres vorzulegen. Im I. und II. Jahrgang können bis zu 36 Unterrichtsstunden pro Jahrgang in Abstimmung mit dem Pflichtgegenstand „Englisch“ in englischer Sprache unterrichtet werden. In diesem Fall ist ebenfalls ein SGA-Beschluss zur rechtlichen Absicherung durchzuführen.

CLIL ist in der neuen kompetenzorientierten Lehrplangeneration³ rechtlich an drei Stellen verankert:

I. ALLGEMEINES BILDUNGSZIEL

[...] Im Rahmen [der] Pflichtgegenstände erwerben die Schülerinnen und Schüler

- das für weiterführende Studien und für die eigenständige Weiterbildung erforderliche vertiefte allgemeine und konzeptuelle Wissen sowie spezielle Kenntnisse und das zur Berufsausübung erforderliche Verständnis von Fachtheorie und Fachpraxis (Fachkompetenz);
- ein breites Spektrum von kognitiven und praktischen Fähigkeiten, um sich Informationen zu verschaffen und neues Wissen selbstständig anzueignen, um Phänomene und Prozesse zu analysieren, und um mit praxisüblichen Verfahren und kreativen Eigenleistungen Problemlösungen zu erreichen und Entscheidungsfindungen herbeizuführen (Methodenkompetenz);
- die Fähigkeit, Sachverhalte adressatenbezogen darzustellen, eigene Lern- und Arbeitsprozesse auch unter nicht vorhersehbaren Bedingungen zu steuern und zu beaufsichtigen sowie Verantwortung für die Überprüfung und Entwicklung der eigenen Leistung und der Leistung anderer Personen zu übernehmen (Soziale und Personale Kompetenz);
- **durch integriertes Fremdsprachenlernen insbesondere im Fachbereich (Content and Language Integrated Learning – CLIL) das für das selbstständige und unselbstständige Berufsleben erforderliche Sprachwissen und die Fähigkeit der praxisgerechten Sprachanwendung (Fremdsprachenkompetenz).** [...]

II. SCHULAUTONOME LEHRPLANBESTIMMUNGEN

[...] II.d. Bestimmungen bezüglich integriertes Fremdsprachenlernen (Content and Language Integrated Learning – CLIL)

Als fremdsprachlicher Schwerpunkt sind in einzelnen Pflichtgegenständen (vorzugsweise in fachtheoretischen Pflichtgegenständen, aber auch in allgemein bildenden und fachpraktischen Pflichtgegenständen, ausgenommen jedoch die Pflichtgegenstände „Religion“, „Deutsch“ und „Englisch“) im III. und IV. Jahrgang mindestens 72 Unterrichtsstunden pro Jahrgang, im V. Jahrgang mindestens 40 Unterrichtsstunden pro Jahrgang, in Abstimmung mit dem Pflichtgegenstand „Englisch“ gleichmäßig über das Schuljahr verteilt in englischer Sprache zu unterrichten. Im I. und II. Jahrgang können bis zu 36 Unterrichtsstunden pro Jahrgang in Abstimmung mit dem Pflichtgegenstand „Englisch“ in englischer Sprache unterrichtet werden. Die Festlegung der Pflichtgegenstände und des Stundenausmaßes in den einzelnen Pflichtgegenständen und Jahrgängen hat durch schulautonome Lehrplanbestimmungen zu

³ BGBl. II Nr. 262/2015 i.d.g.F.

erfolgen. Dasselbe gilt für den Freigeegenstand „Zweite lebende Fremdsprache“. Unberührt bleibt die Möglichkeit der Anordnung einer lebenden Fremdsprache als Unterrichtssprache gemäß § 16 Abs. 3 des Schulunterrichtsgesetzes.

III. DIDAKTISCHE GRUNDSÄTZE

,„Integriertes Fremdsprachenlernen (Content and Language Integrated Learning – CLIL):“

Unter „Content and Language Integrated Learning (CLIL)“ versteht man die Verwendung der Fremdsprache zur integrativen Vermittlung von Lehrinhalten und Sprachkompetenz außerhalb des Unterrichts im Pflichtgegenstand „Englisch“ unter Einbindung von Elementen der Fremdsprachendidaktik. Dasselbe gilt für den Freigeegenstand „Zweite lebende Fremdsprache“. Wegen der Bedeutung der Fremdsprachenkompetenz für die berufliche Praxis sind Unterrichtssequenzen mit CLIL von großer Wichtigkeit. Die Vermittlung der Fremdsprachenkompetenz hat integrativ so zu erfolgen, dass sowohl im fachlichen als auch im sprachlichen Bereich die Schülerinnen und Schüler bei der Herausbildung von Wissen und Fähigkeiten einerseits, als auch sprachlicher und kommunikativer Kompetenzen andererseits unterstützt werden und damit die Beschäftigungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler in einem globalisierten Arbeitsmarkt gestärkt wird. Um zu vermeiden, dass Schülerinnen und Schülern durch den Einsatz von CLIL der Erfolg im Fachgebiet erschwert wird, ist CLIL in seiner gesamten methodischen und didaktischen Vielfalt anzuwenden.

In der Fachschule wurde CLIL optional mit der Lehrplangeneration BGBl. Nr. II-240/2016 i.d.g.F. ermöglicht:

Als fremdsprachlicher Schwerpunkt können in einzelnen Pflichtgegenständen (vorzugsweise in fachtheoretischen Pflichtgegenständen, aber auch in allgemeinbildenden und fachpraktischen Pflichtgegenständen, ausgenommen jedoch die Pflichtgegenstände „Religion“, „Deutsch und Kommunikation“ und „Englisch“) ab der 2. Klasse bis zu 36 Unterrichtsstunden pro Klasse in Abstimmung mit dem Pflichtgegenstand „Englisch“ in englischer Sprache unterrichtet werden. Die Festlegung der Pflichtgegenstände und des Stundenausmaßes in den einzelnen Pflichtgegenständen und Klassen hat durch schulautonome Lehrplanbestimmungen zu erfolgen.

2. Leistungsbeurteilung

Die derzeit gültige Leistungsbeurteilungsverordnung⁴ sieht keine gesonderten Bestimmungen für CLIL vor. Für abschließende Prüfungen⁵ gilt die bestehende Bestimmung zur Verwendung einer Fremdsprache als Prüfungssprache:

§ 11 Durchführung der abschließenden Prüfung

(8) Im Einvernehmen zwischen Prüfer und Prüfungskandidaten können Klausurarbeiten und mündliche Teilprüfungen zur Gänze oder in wesentlichen Teilen in einer lebenden Fremdsprache abgehalten werden. Im Zeugnis über die abschließende Prüfung ist die Verwendung der lebenden Fremdsprache beim jeweiligen Prüfungsgebiet zu vermerken. Mangelnde Kenntnisse in der lebenden Fremdsprache haben bei der Beurteilung der Leistungen des Prüfungskandidaten außer Betracht zu bleiben.

⁴ BGBl. Nr. 371/1974 i.d.g.F.

⁵ Prüfungsordnung BMHS: BGBl. II Nr. 177/2012 i.d.g.F.

III. Wie ist CLIL bundesweit organisiert?

1. Netzwerk



2. Bundesweite CLIL-Fortbildung

Bundesweite CLIL-Fortbildungslehrgänge werden von einigen Pädagogischen Hochschulen angeboten und von großteils international tätigen Coaches mit Englisch als Muttersprache durchgeführt. Diese Kurse dienen der Vermittlung der CLIL-Methoden, der Steigerung der Sprachkompetenz und sie helfen bei der Erstellung von Unterrichtsmaterialien. Ein intensiver Austausch mit anderen CLIL-Lehrkräften wird gefördert. Über die Anwesenheitsphase im Kurs hinaus stehen die Coaches für Feedback und Rückfragen mittels Online-Plattform zur Verfügung. Diese Lehrgänge werden solange geführt, wie Bedarf an den Veranstaltungen besteht.

Darüber hinaus besteht die Möglichkeit der Organisation von SCHILFS und SCHÜLFS mit CLIL-spezifischen Inhalten.

EU-geförderte Fortbildungsveranstaltungen im Ausland können über die Agentur für Lebenslanges Lernen abgewickelt werden, die Unterstützung bezüglich Bewerbung und Finanzierung anbietet (bildung.erasmusplus.at).

3. CLIL im Jahreskreis



IV. Wie wird CLIL am Standort umgesetzt?

1. Voraussetzungen für den Standort

Der nachhaltige Erfolg von CLIL an einem Standort bzw. im Bildungssystem im Gesamten hängt wesentlich von drei Faktoren ab:

ENGAGEMENT + STRUKTUR + UNTERSTÜTZUNG⁶

Die Studie „CLIL an österreichischen HTLs“, durchgeführt vom Fachdidaktischen Zentrum Englisch am Institut für Anglistik und Amerikanistik der Universität Wien im Auftrag des damaligen Bundesministeriums für Unterricht Kunst und Kultur ergab 2008, dass das Element „Engagement“ an HTLs gut ausgeprägt, allerdings in den Bereichen „Struktur“ und „Unterstützung“ Handlungsbedarf gegeben sei.

Um diesen Erfordernissen Rechnung zu tragen, wurden seitens des Ministeriums die Entwicklung eines Lehrgangkonzeptes beauftragt, das bereits umgesetzt wird, und die Bundesarbeitsgemeinschaft CLIL ins Leben gerufen.

Die Entwicklung von Strukturen und Unterstützung an den Standorten setzt voraus, dass sich alle beteiligten Parteien – Schulleitung, Lehrerschaft, Eltern und Schüler/innen – der wachsenden Bedeutung von Sprachkompetenzen bewusst sind.

Um eine erfolgreiche Umsetzung von CLIL zu gewährleisten, ist eine Berücksichtigung in der Personal- und Organisationsplanung durch die Schulbehörde erster Instanz sowie die Schulleitung und eine nachweisliche Einbettung in den QM-Zyklus und in das Schulleitbild sowie in die pädagogischen Leitvorstellungen erforderlich.

Dafür ist die Entwicklung und Verankerung einer CLIL-Strategie am Standort essentiell. Diese stellt das Umsetzungskonzept jedes Schulstandortes dar. Die Veröffentlichung auf der Schulhomepage wird empfohlen.

2. Schulorganisation

Die Grundidee der mindestens je 72 Stunden im III. und IV. Jahrgang sowie 40 Stunden im V. Jahrgang liegt in der gleichmäßigen Verteilung in Form von 2 CLIL-Wochenstunden über das Jahr hinweg, wobei aber – abhängig von den Lehrinhalten und den personellen Ressourcen – eine Blockung sinnvoll sein kann.

Empfohlen wird die Umsetzung von CLIL in ausbildungsspezifischen Pflichtgegenständen gemäß dem Lehrplan, um der Forderung nach einer Stärkung von *employability* und *active citizenship* gerecht zu werden.

Die Aufteilung kann und sollte auf mehr als einen Pflichtgegenstand erfolgen. Um Kontinuität zu gewährleisten, wird empfohlen, CLIL jedoch auf nicht mehr als vier Unterrichtsgegenstände (entspricht 18 Unterrichtseinheiten pro Gegenstand und Unterrichtsjahr) zu verteilen.

Eine Möglichkeit ist, CLIL-Methoden in lehrinhaltsverwandten Pflichtgegenständen (z.B. Theoriegegenstand, Labor, Werkstätte) anzuwenden. Pflichtgegenstände mit Klassenteilern eignen sich aufgrund der geringeren Schüler/innenzahl besonders gut.

⁶ vgl. CLIL an österreichischen HTLs. Endbericht des Forschungsprojektes. Studie im Auftrag des damaligen bm:ukk vom Fachdidaktischen Zentrum Englisch am Institut für Anglistik und Amerikanistik der Universität Wien. Wien, Oktober 2008, S. 207.
Die Studie steht auf der QIBB-Plattform sowohl in der Langform als auch als Executive Summary zur Verfügung.

Nach einer Erhebung der Personalressourcen sind folgende strukturelle Maßnahmen wünschenswert, um den Mehraufwand in der Vorbereitung effizient einsetzen zu können und gleichzeitig die Unterrichtsqualität durch Erfahrungsgewinn unmittelbar zu steigern:

- Kontinuität in der Lehrfächerverteilung
- Einsatz einer Lehrkraft in Parallelklassen
- Vernetzung mit dem Ziel eines Erfahrungs- und Materialaustausches
- zeitgerechte Einteilung in Absprache mit den jeweiligen Lehrkräften
- Fortbildung der CLIL-Lehrkräfte

Erfahrungsgemäß werden englischsprachige Unterrichtseinheiten in der 5. bis 8. Schulstufe im Fachunterricht bereits eingesetzt. Aus diesem Grund und um die lehrplangemäße Umsetzung ab dem III. Jahrgang zu erleichtern, wird ein punktueller Einsatz von CLIL-Methoden bereits in den ersten beiden Jahrgängen empfohlen. Hier ist ein maximales Stundenausmaß von 36 Einheiten zu berücksichtigen und ein SGA-Beschluss zur rechtlichen Absicherung der Durchführung empfohlen.

3. Zusammenarbeit der CLIL- und Englischlehrenden

Um dem im Lehrplan verankerten Anspruch der Zusammenarbeit zwischen Fach- und Englischlehrkräften gerecht zu werden, ist die Schul- und Abteilungsleitung gefordert, unterstützende Maßnahmen in ihre strukturellen Überlegungen einfließen zu lassen.

Dies kann folgendermaßen erfolgen:

- Einsatz der Fremdsprachenassistentin/des Fremdsprachenassistenten auch im CLIL-Unterricht (Unterstützung bei der Unterrichtsplanung und/oder -durchführung)
- Organisation von schulinterner Lehrer/innenfortbildung (SCHILFs) für Vor- und Nachbereitung von CLIL-Einheiten
- Begleitung von Projektwochen ins englischsprachige Ausland durch die CLIL-Lehrerteams
- Erfahrungsaustausch im Rahmen der Schulentwicklung (pädagogische Konferenzen) zur besseren Kommunikation

4. Dokumentation

In der Lehrstoffverteilung sind CLIL-Stoffanteile festzulegen und den Schülerinnen und Schülern bekannt zu geben. Die Abhaltung ist in geeigneter Form nachweislich zu dokumentieren (z.B.: Klassenbuch, „CLIL-Logbuch“, ...⁷).

5. CLIL-Fortbildung

Die Teilnahme an freiwilligen Fortbildungsmöglichkeiten in Form von bundesweiten CLIL-Lehrgängen an den Pädagogischen Hochschulen, EU-gefördeter Fortbildung im Ausland (z.B. über Erasmus+) sowie diversen schulinternen und schulübergreifenden Fortbildungsveranstaltungen (SCHILF- und SCHÜLF-Seminare) ist aktiv zu fördern und zu unterstützen.

Schulinterne aber auch schulübergreifende Hospitationsmöglichkeiten können in Absprache der betroffenen Lehrer/innen sowie Abteilungsvorstände und Abteilungsvorständinnen wahrgenommen werden.

An jedem Schulstandort sollte eine englische Fachbibliothek/Mediathek mit Fach- sowie CLIL-Literatur eingerichtet werden.

⁷ Sample of good practice sh. Anhang 4.

6. Unterricht

CLIL-Unterricht bedeutet nicht, dass zu 100% Englisch gesprochen werden muss. Die als CLIL dokumentierten Sequenzen sollen aber jedenfalls unter aktiver Beteiligung der Schüler/innen in überwiegendem Ausmaß auf Englisch gehalten werden.

CLIL darf nicht mit Englisch als Arbeitssprache verwechselt werden, da es die Verwendung von fremdsprachendidaktischen Elementen beinhaltet.⁸

Lehrer und Lehrerinnen sollen in der Lage sein, in kritischer und ethisch reflektierter Weise zeitgemäße Technologien (digitale Werkzeuge, Large Language Models usw.) als Lehr-, Lern- und Arbeitswerkzeug zu verstehen und für die Qualitätssicherung unter Berücksichtigung der rechtlichen Rahmenbedingungen anzuwenden. Der zweckmäßige Einsatz von zeitgemäßen Technologien und unterrichtsrelevanten Hilfsmitteln ist sowohl im Unterricht als auch bei Leistungsfeststellungen bei Bedarf und nach Ermessen der Lehrperson einzusetzen.

7. Leistungsbeurteilung

Bei der Leistungsbeurteilung ist streng zwischen Sprach- und Fachkompetenz zu differenzieren. Mangelnde Sprachkompetenz darf nicht in die Leistungsbeurteilung einfließen und keinesfalls negativ bewertet werden. Empfohlen wird jedoch, englischsprachliche Fachkompetenz als positiv verstärkenden Leistungsanreiz in der Leistungsbeurteilung zu berücksichtigen. Leistungsfeststellungen in Deutsch mit optionalen Zusatzfragen, die auf Englisch gestellt und beantwortet werden, haben sich in der Umsetzung bewährt.

Die Sprache bei Leistungsfeststellungen darf auf Wunsch der Schülerin / des Schülers auch ausschließlich Englisch sein, jedoch muss die Schülerin / der Schüler auf Wunsch jederzeit auf Deutsch wechseln können. Grundsätzlich müssen deshalb Aufgabenstellungen immer auch in deutscher Sprache vorliegen.

Die derzeit gültige Zeugnisformularverordnung sieht keinen Vermerk bezüglich CLIL vor. Daher wird vorgeschlagen, ein Beiblatt⁹ mit den entsprechenden Informationen vorzusehen.

8. Fallbeispiele

In Anhang 3 wird als erste Orientierungshilfe ein repräsentatives Unterrichtsbeispiel aus dem Bereich Bautechnik vorgestellt. Dieses Beispiel demonstriert anhand einer "student's version" und einer "teacher's version" mehrere didaktische Methoden (creating a mind map; filling in the gaps; true/false exercises and correcting statements; matching terms and explanations).

9. Belohnung

Die besonderen, über das übliche Ausmaß hinausgehenden Anforderungen der umsetzenden Lehrkräfte werden bis auf weiteres mittels Belohnungen honoriert. Dabei ist an Lehrkräfte, die über das ganze Schuljahr eine Wochenstunde CLIL-Unterricht abhalten, eine einmalige Belohnung (LOA 2515 zu Lasten des Detailbudgets 300205) in der Höhe von 6,5% des Monatsbezugs je Jahreswochenstunde der Dienstklasse V, Gehaltsstufe 2 (Beispiel Stand 2020: 2.691,90 EUR, das sind 174,97 EUR) auszuzahlen.

Lehrkräfte die über das gesamte Schuljahr mit der CLIL-Koordination am Schulstandort betraut sind, gebührt eine Belohnung in der Höhe von 8,5% des o.g. Monatsbezugs. Bei mehreren Lehrkräften und bei nicht vollständig über das gesamte Schuljahr ausgeführter Tätigkeit ist entsprechend zu aliquotieren (nach Stundenausmaß bzw. auf der Basis von 43 Wochen).

⁸ Sample of good practice sh. Anhang 3.

⁹ Sample of good practice sh. Anhang 5.

Die Belohnungen sind jeweils frühestens nach Beendigung des betreffenden Schuljahres auszuzahlen, wobei beispielsweise die Belohnungen für die Tätigkeiten im Schuljahr 2019/20 so rechtzeitig anzusegnen sind, damit eine Budgetwirksamkeit im Finanzjahr 2020 erreicht wird.

Quellen: Erlass bm:ukk (Geschäftszahl BMUKK-687/0009-III/Pers.Controlling/2013) i.V.m.
Erlass bm:ukk (Geschäftszahl BMUKK-687/0012-III/Pers.Controlling/2013)

V. Wie wird das Ausbildungsmodell evaluiert?

1. Eingliederung von CLIL in die Systematik von QMS für Schulen¹⁰

Gelingene Lern- und Lehrprozesse – auch an außerschulischen Orten – sind entscheidend für den Erwerb von Kompetenzen und die Vorbereitung der Lernenden auf gesellschaftliche Verantwortung und Teilhabe. Lehrende nutzen Kooperationen mit anderen Bildungseinrichtungen sowie Betrieben und sonstigen relevanten außerschulischen Einrichtungen, nehmen auf außerschulische Lernerfahrungen von Lernenden im Unterricht Bezug und reflektieren diese mit den Lernenden. Sie ermutigen die Lernenden, altersangemessene Lernmöglichkeiten im Ausland zu nutzen, unterstützen sie bei der Vorbereitung, Durchführung, Dokumentation und Reflexion von Praktika und nutzen berufsbezogene Anforderungen und Praktikumserfahrungen der Lernenden als Lernanlässe.

Insbesondere die berufsbildenden Schulen pflegen tragfähige Kooperationen und systematische Außenbeziehungen, die aufgrund des Wirtschafts-, Berufs- und Arbeitsmarktbezugs der Ausbildung relevant sind. Die Schulen kooperieren mit regionalen, überregionalen und internationalen Bildungseinrichtungen und gehen Kooperationen mit außerschulischen Einrichtungen und Einrichtungen der Arbeitswelt ein. Sie pflegen Kontakte zu regional, überregional und international relevanten Bildungsinitiativen und Netzwerken.

Mit dem CLIL-Unterricht werden folgende Qualitäts-Ziele konsequent verfolgt:

Entwicklung von Sprachkompetenzen

Maßnahmen	Indikatoren
<i>Verstärkung der erstsprachlichen Kompetenzen</i>	<i>Ausdrucksfähigkeit bei Prüfungen</i>
<i>Implementierung von Fremdsprachen im Lehrplan, Verwendung einer Fremdsprache als Arbeitssprache / CLIL</i>	<i>Anzahl der angebotenen Fremdsprachen</i>
<i>Einsatz von Native Speakers</i>	<i>Ausmaß des Fremdsprachenangebots als Arbeitssprache / im Rahmen von CLIL</i>
<i>Nutzung von Auslandspraktika zur Sprachfestigung</i>	<i>Anzahl der Pflichtpraktika im fremdsprachigen Ausland</i>
<i>Pflege von Schulpartnerschaften mit ausländischen Schulen sowie Teilnahme an EU-Bildungsprogrammen</i>	<i>Anzahl der Sprachzertifikate</i>
<i>Verwendung einer Fremdsprache bei der Reife- und Diplomprüfung</i>	
<i>Teilnahme an Zertifikatkursen</i>	

¹⁰Content and Language Integrated Learning (CLIL), Handreichung zur Umsetzung von CLIL an Höheren land- und forstwirtschaftlichen Schulen, Dezember 2022

Mobilität

Maßnahmen	Indikatoren
<i>Teilnahme an Partnerschafts-, Mobilitäts- und Austauschprogrammen auf allen Ebenen</i>	<i>Zahl der Teilnahmen an Partnerschafts-, Mobilitäts- und Austauschprogrammen sowie an internationalen Praktika</i>
<i>Teilnahme an internationalen Praktika</i>	

Weltoffenheit und interkultureller Austausch

Maßnahmen	Indikatoren
<i>Bildungsangebote mit internationaler Ausrichtung</i>	<i>Angebotene Fremdsprachen</i>
<i>Förderung der Sprachen- und interkulturellen Handlungskompetenz</i>	

Einbindung in den nationalen und internationalen Wissenstransfer

Maßnahmen	Indikatoren
<i>Förderung der Teilnahme an nationalen und internationalen Veranstaltungen für Wissenstransfer</i>	<i>Zahl an Teilnahmen an nationalen und internationalen Veranstaltungen für Wissenstransfer</i>
<i>Entwicklung, Erprobung, Evaluation und Transfer von didaktischen Modellen und Schulkonzepten</i>	<i>Art und Häufigkeit der Beschäftigung mit und Umsetzung von didaktischen Modellen</i>

Abstimmung der Bildungsentwicklung auf nationaler und internationaler Ebene

Maßnahmen	Indikatoren
<i>Implementierung des europäischen Referenzrahmens und des europäischen Sprachenportfolios</i>	<i>Berücksichtigung des europäischen Referenzrahmens und des europäischen Sprachenportfolios in den Lehrplänen und im Unterricht</i>
<i>Nutzung von Credit-Transfer-Modellen und weiteren Vereinbarungen und Instrumenten (zB NQR, ISCED)</i>	<i>Vorliegen bilateraler Vereinbarungen (zB zwischen Schulstandorten)</i>

2. Evaluierung von CLIL im QM-System

Zur Unterstützung einer begleitenden Analyse des Weiterentwicklungsprozesses von CLIL und der Strategie am jeweiligen Schulstandort kann die Beantwortung folgender Fragen intern, aber auch im Austausch mit anderen Schulstandorten hilfreich sein:

- Welche Unterrichtsgegenstände scheinen an Ihrer Schule für die Umsetzung der neuen Lehrplanbestimmung zu CLIL besonders geeignet?
- Nach welchen Kriterien werden Lehrer/innen an Ihrer Schule zur Umsetzung der Lehrplanbestimmungen zu CLIL ausgewählt und eingesetzt?
- Müssen an Ihrer Schule organisatorische Rahmenbedingungen zur Umsetzung der Lehrplanbestimmungen zu CLIL angepasst und/oder geändert werden? Wenn ja, welche?
- Ergibt sich an Ihrer Schule durch die Lehrplanbestimmungen zu CLIL ein erhöhter Fort- und Weiterbildungsbedarf? Wenn ja, in welchen Bereichen? Welche Maßnahmen scheinen für die Situation an Ihrer Schule am sinnvollsten?
- Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit zwischen CLIL- und Englisch-Lehrerinnen und -Lehrern an Ihrer Schule? ¹¹

VI. Frequently Asked Questions

1. Ist CLIL rechtlich verpflichtend verankert?

Ja. Die neue Lehrplangeneration sieht einen verpflichtenden Anteil von mindestens 72 CLIL-Stunden pro Schuljahr ab dem III. Jahrgang und 40 Stunden im V. Jahrgang vor. Die Art der Umsetzung obliegt dem jeweiligen Standort und ist dem SGA zum Beschluss vorzulegen.

2. Gibt es Unterrichtsgegenstände, die nicht in das Kontingent der mindestens 72 bzw. 40 Unterrichtsstunden pro Jahrgang eingerechnet werden dürfen?

Ja. Entsprechend der neuen Lehrplan-Generation sind die Pflichtgegenstände „Deutsch“, „Englisch“ und „Religion“ von diesem Kontingent ausgenommen. Der Unterricht soll „[...] vorzugsweise in fachtheoretischen Pflichtgegenständen, aber auch in allgemein bildenden und fachpraktischen Pflichtgegenständen, ausgenommen jedoch die Pflichtgegenstände „Religion“, „Deutsch“ und „Englisch [...]“ erfolgen.¹² In Analogie zu Religion ist auch der Unterrichtsgegenstand Ethik ausgenommen, ebenso Freigelegenstände und unverbindliche Übungen.

3. Gibt es gesetzliche Voraussetzungen, als CLIL-Lehrkraft unterrichten zu dürfen?

Nein. Neben Freude an der Sprache sollten die wesentlichen fachspezifischen Inhalte des jeweiligen Unterrichtsgegenstandes im Sinne der Zielsetzung von CLIL vermittelt werden können. Abgesehen von entsprechenden sprachlichen Fertigkeiten erwähnen nationale und internationale Publikationen zu CLIL immer wieder spezifische Kompetenzen wie bspw. Methodenkompetenz, über die CLIL-Lehrkräfte idealerweise verfügen sollen.

¹¹ Quelle: Berichtsformular für den Landesqualitätsbericht, HTL OÖ, S. 5-6.

¹² BGBl. II Nr. 262/2015 i.d.g.F.

4. Ersetzt der CLIL-Unterricht den Fremdsprachenunterricht?

Nein. CLIL ergänzt den Fremdsprachenunterricht im Sinne von *employability* und *active citizenship* unserer Absolventen/innen. Wie in den didaktischen Grundsätzen der neuen Lehrplangeneration festgehalten, sind „ [...] für den situationsadäquaten Einsatz von Sprache ... und deren Weiterentwicklung in Wort und Schrift sind alle Lehrkräfte verantwortlich.“¹³

5. Wird im Zuge der Leistungsbeurteilung auch die Sprachkompetenz bewertet?

Nein. Für die Leistungsfeststellung und -beurteilung sind nur die fachlichen Kenntnisse der Schülerin/des Schülers im jeweiligen Unterrichtsgegenstand, nicht jedoch ihr/sein sprachliches Ausdrucksvermögen in der Fremdsprache heranzuziehen.

6. Darf die Prüfungssprache ausschließlich Englisch sein?

Ja. Jedoch nur auf Wunsch der Schülerin / des Schülers. Im Allgemeinen müssen Leistungsfeststellungen in deutscher Sprache durchgeführt werden. Sollte die Prüfung auf Englisch abgelegt werden, sind ausschließlich die fachlichen Kenntnisse im jeweiligen Unterrichtsgegenstand heranzuziehen. Die Sprachrichtigkeit darf nicht Eingang in die Leistungsbeurteilung finden. Ein Wechsel von Englisch auf Deutsch auf Wunsch der Schülerin/des Schülers muss jederzeit möglich sein.

7. Dürfen Angaben bei schriftlichen Leistungsfeststellungen in englischer Sprache vorgelegt werden?

Ja. Allerdings müssen die Aufgabenstellungen auch in deutscher Sprache bereit gehalten werden (siehe Frage 6). In der Praxis bewährt haben sich Aufgabenstellungen in englischer Sprache als „Kür“ zum „Pflichtprogramm in deutscher Sprache“.

8. Kann der Einsatz von CLIL in einzelnen Unterrichtsgegenständen im Zeugnis vermerkt werden?

Nein. Die derzeit gültige Zeugnisformularverordnung sieht keinen Vermerk vor. Daher wird vorgeschlagen, ein Beiblatt mit einem entsprechenden Vermerk¹⁴ vorzusehen.

9. Müssen die im Lehrplan vorgesehenen mindestens 72 bzw. 40 Unterrichtsstunden pro Jahrgang in einem einzigen Unterrichtsgegenstand abgedeckt werden?

Nein. Wie in der neuen Lehrplangeneration festgeschrieben, hat „die Festlegung der Pflichtgegenstände und des Stundenausmaßes in den einzelnen Pflichtgegenständen und Jahrgängen durch schulautonome Lehrplanbestimmungen zu erfolgen.“¹⁵

10. Muss die Aufteilung der mindestens 72 bzw. 40 Unterrichtsstunden pro Jahrgang nach speziellen Gesichtspunkten erfolgen?

Nein. Zielführend ist es, die mindestens 72 bzw. 40 Unterrichtsstunden auf einen bzw. mehrere Unterrichtsgegenstände unter Einbeziehung des späteren Berufsumfeldes der Schüler/innen und der personellen Gegebenheiten aufzuteilen. Um Kontinuität und Nachvollziehbarkeit gewährleisten zu können, wird jedoch empfohlen, 18 Unterrichtseinheiten pro Gegenstand nicht zu unterschreiten.

11. Unterliegen die mindestens 72 bzw. 40 Unterrichtsstunden einer Dokumentationspflicht?

Ja. Es sind diesbezügliche Inhalte z.B. im Klassenbuch zu vermerken und in der Lehrstoffverteilung klar auszuweisen.

¹³ BGBl. II Nr. 262/2015 i.d.g.F.

¹⁴ Sample of good practice sh. Anhang 5.

¹⁵ BGBl. II Nr. 262/2015 i.d.g.F.

12. Ist CLIL in der neuen Lehrplangeneration bereits im I. und II. Jahrgang möglich?

Ja. Ein „optionaler“ Einstieg ist für die Schüler/innen sicherlich eine ideale Vorbereitung für die höheren Jahrgänge. In diesem Fall ist ein Maximalausmaß von 36 Stunden (und ein dazugehöriger SGA-Beschluss) zu berücksichtigen.

13. Ist CLIL auch in der Fachschule möglich?

Ja. In der Fachschule wurde CLIL optional mit der Lehrplangeneration BGBl. Nr. II-240/2016 i.d.g.F. ermöglicht:

Als fremdsprachlicher Schwerpunkt können in einzelnen Pflichtgegenständen (vorzugsweise in fachtheoretischen Pflichtgegenständen, aber auch in allgemeinbildenden und fachpraktischen Pflichtgegenständen, ausgenommen jedoch die Pflichtgegenstände „Religion“, „Deutsch und Kommunikation“ und „Englisch“) ab der 2. Klasse bis zu 36 Unterrichtsstunden pro Klasse in Abstimmung mit dem Pflichtgegenstand „Englisch“ in englischer Sprache unterrichtet werden. Die Festlegung der Pflichtgegenstände und des Stundenausmaßes in den einzelnen Pflichtgegenständen und Klassen hat durch schulautonome Lehrplanbestimmungen zu erfolgen.

14. Muss in jeder Klasse CLIL zum Einsatz kommen?

Ja. Ab dem III. Jahrgang müssen in jeder Klasse eines Jahrgangs mindestens 72 und im V. Jahrgang 40 Unterrichtsstunden abgedeckt werden, wobei die Aufteilung auf die Unterrichtsgegenstände je Klasse unterschiedlich sein kann.

15. Gibt es CLIL-Ansprechpartner/innen?

Ja. In jeder Schule sollte in Absprache mit der zuständigen Bildungsdirektion zumindest eine Ansprechperson bestimmt sein, die direkten Kontakt zum Landeskordinator/in pflegt.

16. Gibt es Fortbildungsmöglichkeiten?

Ja. Einige Pädagogischen Hochschulen bieten bundesweite CLIL-Lehrgänge an. An den jeweiligen Standorten sind nach Maßgabe der Mittel auch schulinterne und schulübergreifende Fortbildungsveranstaltungen möglich. Darüber hinaus werden europaweit über Erasmus+ geförderte Weiterbildungsmöglichkeiten angeboten. Auskünfte bietet die *Nationalagentur für Lebenslanges Lernen* (bildung.erasmusplus.at)

17. Ist die Zusammenarbeit zwischen CLIL-Lehrkräften und Englischlehrerinnen und -lehrern gesetzlich geregelt?

Ja. Die neue Lehrplangeneration sieht eine Abstimmung zwischen den CLIL- und Englischlehrkräften vor.¹⁶ Im Sinne der Kompetenzsteigerung und Nachhaltigkeit erscheint eine Zusammenarbeit unerlässlich.

18. Heißt das, dass von Englischlehrkräften Korrekturarbeiten für CLIL erwartet werden dürfen?

Nein. Die Englischlehrer/innen unterstützen die CLIL-Lehrer/innen im Rahmen des Englischlehrplans, insbesondere im beruflichen Themenbereich des Lehrstoffes (z. B. Beschreibung von Prozessen, Diagrammen, Abläufen etc.).

¹⁶ BGBl. II Nr. 262/2015 i.d.g.F.

19. Bedeutet „*in Abstimmung mit...*“, dass eine wechselseitige Einholung von „Genehmigungen“ erforderlich ist?

Nein. Jeder ist für die Umsetzung des Lehrplans des eigenen Unterrichtsgegenstandes eigenverantwortlich zuständig. Eine gegenseitige Beratung und Hilfestellung, eine informelle Abstimmung von Themen, gemeinsame Projekte etc. erleichtern allen Beteiligten das Erreichen des Lehrziels und verbessern das Schulklima. Lehrendenteams – Englisch-Lehrkräfte mit CLIL-Lehrkräften – können sich im Sinne einer professionellen Lerngemeinschaft der qualitätsvollen Weiterentwicklung des CLIL-Unterrichts widmen.

20. Muss der Lehrplan erfüllt werden?

Ja. Der Lehrplan muss grundsätzlich erfüllt werden, lässt aber als Rahmenlehrplan eine gewisse Schwerpunktsetzung und Flexibilität zu.

21. Ist mit CLIL ein Mehraufwand seitens der Unterrichtenden verbunden?

Ja. Insbesondere in der Anlaufphase ist mit einem Mehraufwand zu rechnen, der mit der Einarbeitung aktueller Entwicklungen in ein Unterrichtsfach vergleichbar ist.

22. Gibt es einen Unterschied zwischen CLIL und Englisch als Arbeitssprache (EaA)?

Ja. CLIL basiert zwar auf Konzepten zur Verwendung von EaA, jedoch wesentlich erweitert um fremdsprachendidaktische Elemente im Unterricht. Wie schon in Kapitel I erwähnt, wird dafür im deutschsprachigen Raum der Begriff „Integriertes Fremdsprachen- und Sachfachlernen“ verwendet.¹⁷

23. Heißt CLIL, dass der Unterricht zu 100% in englischer Sprache erfolgen muss?

Nein. Die als CLIL-Einheiten dokumentierten Sequenzen sollen jedoch in überwiegendem Ausmaß auf Englisch erfolgen.

¹⁷ <http://www.goethe.de/ges/spa/dos/ifs/de2747558.htm>; 10.11.2020, 12:24.

Anhang 1: Grundlagenliteratur zu CLIL

Die im folgenden aufgelisteten Bücher zur Theorie und Praxis von CLIL sind mögliche Grundlagen zur Erstellung von Unterrichtsmaterialien.

- Ángeles Quiroga, María Ana de los: **The development of Critical Thinking through CLIL**. Lambert, 2013. ISBN 978-3-659-45972-6
- Badertscher, Hans; Bieri, Thomas: **Wissenserwerb im Content and Language Integrated Learning**. Empirische Befunde und Interpretationen. Haupt Verlag, 2009. ISBN 978-3-258-07443-6
- Ball, Phil; Clegg, John; Kelly, Keith: **Putting CLIL into Practice**. Oxford Handbooks for Language Teachers. Oxford University Press, 2015. ISBN 978-0-19-442105-8
- Bentley, Kay: **The TKT Course. CLIL Module**. Cambridge University Press, 2010. ISBN 978-0-521-15733-9
- Breidbach, Stephan; Viebrock, Britta (eds.): **Content and Language Integrated Learning (CLIL) in Europe**. Research Perspectives on Policy and Practice. Peter Lang, 2013. ISBN 978-3-631-64400-3
- Buhlmann, Rosemarie; Fearn, Anneliese: **Handbuch des fach- und berufsbezogenen Deutschunterrichts. DaF, DaZ, CLIL**. Frank & Timme, 2018. ISBN 978-3-7329-0013-8
- Chadwick, Timothy: **Language Awareness in Teaching**. A Toolkit for Content and Language Teachers. Cambridge University Press, 2012. ISBN 978-1-107-61828-2
- Coyle, Do; Hood, Philip; Marsh, David: **CLIL. Content and Language Integrated Learning**. Cambridge University Press, 2010. ISBN 978-0-521-130-21-9
- Coyle, Do; Meyer, Oliver: **Beyond CLIL**. Pluriliteracies Teaching for Deeper Learning. Cambridge University Press, 2021. ISBN 978-1-108-82372-2
- Dale, Liz; Es, Wibo van der; Tanner, Rosie: **CLIL Skills**. European Platform, 2011. ISBN 978-90-70910-50-1 (Download: https://www.rosietanner.com/images/docs/CLILSkills_pdf.pdf)
- Dale, Liz; Tanner, Rosie: **CLIL Activities**. A resource for subject and language teachers. Cambridge University Press, 2012. ISBN 978-0-521-14984-6
- Deller, Sheelagh; Price, Christine: **Teaching Other Subjects Through English**. Oxford University Press, 2007. ISBN 987-0-1944-2578-0
- Doff, Sabine (Hg.): **Bilingualer Sachfachunterricht in der Sekundarstufe**. Eine Einführung. narr Studienbücher. narr Verlag, 2010. ISBN 978-3-8233-6591-4
- Genesee, Fred; Hamayan, Else: **CLIL in Context**. Practical Guidance for Educators. Cambridge, 2016. ISBN 978-1-316-60945-3

- Gierlinger, Erwin; Döll, Marion; Keplinger, Gudrun (eds.): **TALK in multilingual classrooms. Teachers' awareness of language knowledge in secondary education.** Waxmann, 2023. ISBN 978-3-8309-4652-6
- Hallet, Wolfgang; Königs, Frank G. (Hrsg.): **Handbuch Bilingualer Unterricht. Content and Language Integrated Learning.** Klett Kallmeyer, 2013. ISBN 978-3-7800-4902-5
- Hemmi, Chantal; Banegas, Dario Luis (eds.): **International Perspectives on CLIL.** Palgrave Macmillan, 2021. ISBN 978-3-030-70094-2
- Höning, Ingrid: **Assessment in CLIL.** theoretical and empirical research. VDM, 2010. ISBN 978-3-639-26268-1
- Klewitz, Bernd: **Content and Language Integrated Learning (CLIL): A Methodology of Bilingual Teaching.** ibidem, 2021. ISBN 978-3-8382-1513-6
- Llinares, Ana et al: **The Roles of Language in CLIL.** Cambridge, 2012. ISBN 978-0-521-15007-1
- Marsh, David; Meyer, Oliver (eds.): **Quality Interfaces. Examining Evidence & Exploring Solutions in CLIL.** Eichstaett Academic Press, 2012. ISBN 978-3-943318-05-0
- McLoughlin, Amanda: **How to Write CLIL Materials.** ELT Teacher 2 Writer, 2021. ISBN 9-798715-620866
- Mehisto, Peeter; Marsh, David; Frigols, María Jesús: **Uncovering CLIL. Content and Language Integrated Learning in Bilingual and Multilingual Education.** Macmillan, 2008. ISBN 978-0-230-02719-0
- Mehisto, Peeter: **Excellence in Bilingual Education.** A Guide for School Principals. Cambridge, 2012. ISBN 978-1-107-68147-7
- Mehisto, Peeter: **CLIL Essentials for Secondary School Teachers.** Cambridge, 2017. ISBN 978-1-10840084-8
- Perez Canado, María Luisa; Ojeda-Pinar, Borja: **Communicative Classroom Language for Bilingual Education.** Peter Lang, 2018. ISBN 978-3-0343-3350-4
- Wilhelmer, Nadja: **Content and Language Integrated Learning (CLIL). Teaching Mathematics in English.** VDM, 2008. ISBN 978-3-639-05721-8
- Yi Lo, Yuen: **Professional Development of CLIL Teachers.** Springer, 2020. ISBN 978-981-15-2427-1

Anhang 2: Linkssammlung

Bei der nachstehenden Liste handelt es sich um eine exemplarische Auflistung ohne jeglichen Anspruch auf Vollständigkeit. Alle angeführten Links waren zum Zeitpunkt der Aktualisierung des Leitfadens (April 2023) aktiv.

Tools:

Eine gute Basis zur zeitsparenden Erstellung von CLIL-Unterrichtsmaterialien liefern aktuelle KI-Programme (z.B.: www.chat.openai.com, www.perplexity.ai, www.lexii.ai, ...).

Weiters bieten zahlreiche Lehr- und Lernplattformen Ausgangspunkte zur Erarbeitung von CLIL-Stunden (z.B.: www.learning.linkedin.com, www.udemy.com, <https://www.khanacademy.org>, ...).

Global Site:

- <https://clilvoc.blog>
- www.cebs.at/clil
- www.schule.at
- www.ego4u.de
- www.english-hilfen.de
- www.learnenglish.org.uk
- www.factworld.info
- <https://groups.yahoo.com/neo>
- www.clil-vet.eu
- www.enchantedlearning.com

News:

- www.britishcouncil.org
- www.bbc.co.uk
- www.guardian.co.uk/
- www.telegraph.co.uk/

Science and Technology:

- www.bbsrc.ac.uk
- www.ase.org.uk
- <http://cen.acs.org/index.html>
- <http://www.rsc.org/Education/Teachers/Resources/OnlineResourcesHome.asp>
- www.worldofteaching.com/
- www.howstuffworks.com
- <https://www.wisc-online.com>
- www.ted.com
- <https://www.khanacademy.org>
- <https://www.sciencenews.org>
- www.nytimes.com/video/technology
- www.eductorstechnology.com
- <https://www.asapscience.com/>
- <http://phet.colorado.edu/>

Anhang 3: Sample of Good Practice

Schule, Abteilung: HTL1 Bau und Design, Linz, Abteilung Bautechnik

Jahrgang: III. Jahrgang

Lehrer/in: Dipl.-Ing. Christian Armbruster

Schuljahr: 2011/2012



Gegenstand: Gestaltung und Baukultur

Thema: Housing in Ancient Rome

Activity type/s	1. Creating a mind map 2. Reading True/False statements + providing the correct answers 3. Matching terms and explanations
Classroom format	1. Individual and pair work 2. Individual and pair work 3. Individual and pair work
Time	50 minutes
Procedure	1. Students read the text and produce a mind map including the most important pieces of information. Then they get in pairs and give a brief summary of the text. 2. Students tick whether the given statements are true or false. If a statement is false, they provide a correct answer. Then the students get in pairs and compare their results. 3. Students match the terms given with the corresponding explanations. Then they compare their results with a partner.
Resources	Handout: <i>Housing in Ancient Rome</i>
Content-related learning outcome	Students know some details about housing in ancient Rome. Students know about the difference between <i>insulae</i> and <i>domus</i> . Students can name different rooms of a <i>domus</i> .
Language-related learning outcome	Students can read for detail. Students can summarise the most important details of a text. Students can apply a wide range of vocabulary when talking about housing in ancient Rome.
Source/s	http://www.historyonthenet.com/Romans/housing.htm (21.11.2015)

Student's version

Housing in Ancient Rome

There were big differences between the housing of the rich and the poor in Roman times.

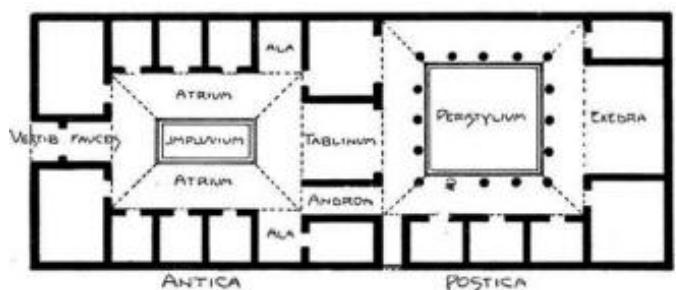
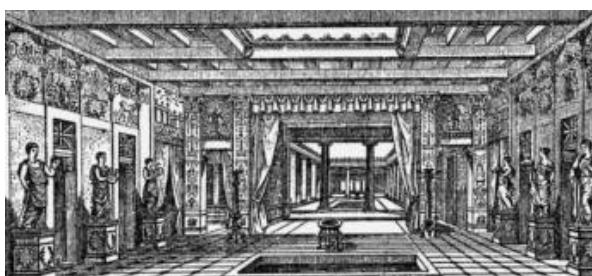
I) Poor Romans lived in insulae.



An insulae consisted of six to eight three-storey apartment blocks, grouped around a central courtyard. The ground floors were used by shops and businesses while the upper floors were rented as living space. Insulae were made of wood and mud brick and often collapsed or caught fire. There was no heating or running water and often no toilet. The upper floors were the most unsafe and therefore the cheapest to rent. An entire family would often occupy just one or two rooms. Insulae were dirty, noisy and unhealthy places to live.

II) Rich Romans lived in a single-storey dwelling called a domus.

A domus was very grand – with marble pillars, statues, plaster or mosaic walls and mosaic floors. A domus was divided into two sections: the antica, which was at the front and the postica, which was at the back. Both sections were designed in the same way with small rooms leading off a large central area.



The front door of the domus was at the end of a small passageway called the vestibulum. A corridor called the fauces led from the front door to the central area of the antica which was called the atrium. There was an opening in the centre of the atrium ceiling, beneath which there was a shallow pool called an impluvium to catch rainwater. The bedroom (cubiculum), dining room (triclinium) and other general living rooms surrounded the atrium.

The ala was an open room which had windows in the outside wall. There were two alae, found on each side of the atrium, and it is thought that their main function was to let light into the house. The main reception room of the house was located between the antica and postica and was called the tablinum. It was separated from the atrium by a curtain which was often drawn back when the weather was warm. A door or screen separated the tablinum from the postica.

The main feature of the postica was the peristylium which could be reached by going through the tablinum or through an arched passageway called an andron. The peristylium did not have a roof and was the garden of the house. The Romans grew both herbs and flowers and when the weather was warm would often eat their meals here. The kitchen (cucina), bathroom and other bedrooms surrounded the peristylium. The exhedra was a large room used as a communal dining room or lounge during the summer months.

What to do

1) Read the text and produce a mind map including the most important pieces of information. Then get in pairs and give your partner a brief summary of what you have read.

Housing in Ancient Rome

2) Tick whether the following statements are true or false. Provide the correct answers for the wrong statements. Then get in pairs and compare your results.

1. Poor Romans lived in insulae. _T/F_

2. Insulae were made of marble. _T/F_

3. The upper floor of an insulae was the most expensive to rent. _T/F_

4. Rich Romans lived in a domus. _T/F_

5. The front of a domus was called the postica. _T/F_

6. The impluvium was used to catch rainwater. _T/F_

7. Rich Romans' houses had statues and mosaic floors. _T/F_

8. The garden of a domus was called the peristyle. _T/F_

9. Romans never ate outdoors. _T/F_

10. A Roman kitchen was called a cucina. _T/F_

3) Match the terms (1-8) with their appropriate explanations (a-h):

terms	explanations
1) tablinum	a) decoration made by inlaying small pieces of variously colored material to form pictures or patterns
2) perystillium	b) kind of apartment building that housed most of the urban citizen population
3) mosaic	c) an open space surrounded by walls or buildings, adjoining or within a building such as a large house or housing complex
4) courtyard	d) a series of columns surrounding a building or enclosing a court
5) insulae	e) a slender, freestanding, vertical support; a column
6) pillar	f) a room of a Roman house for storing the family records on tablets
7) cubiculum	g) the most important room of a Roman house where the families spent most of their time
8) triclinium	h) a small room, especially a bedroom of a Roman house.

Teacher's version

Housing in Ancient Rome

There were big differences between the housing of the rich and the poor in Roman times.

I) Poor Romans lived in insulae.

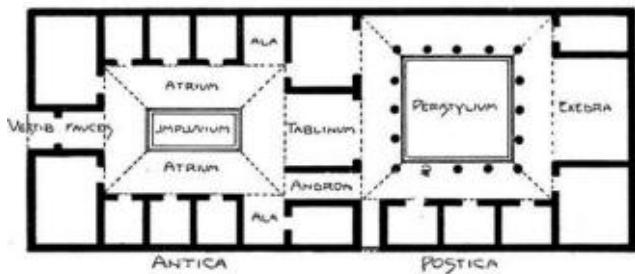


An insulae consisted of six to eight three-storey apartment blocks, grouped around a central courtyard. The ground floors were used by shops and businesses while the upper floors were rented as living space.

Insulae were made of wood and mud brick and often collapsed or caught fire. There was no heating or running water and often no toilet. The upper floors were the most unsafe and therefore the cheapest to rent. An entire family would often occupy just one or two rooms. Insulae were dirty, noisy and unhealthy places to live.

II) Rich Romans lived in a single-storey dwelling called a domus.

A domus was very grand – with marble pillars, statues, plaster or mosaic walls and mosaic floors. A domus was divided into two sections: the antica, which was at the front and the postica, which was at the back. Both sections were designed in the same way with small rooms leading off a large central area.



The front door of the domus was at the end of a small passageway called the vestibulum. A corridor called the fauces led from the front door to the central area of the antica which was called the atrium. There was an opening in the centre of the atrium ceiling, beneath which there was a shallow pool called an impluvium to catch rainwater. The bedroom (cubiculum), dining room (triclinium) and other general living rooms surrounded the atrium.

The ala was an open room which had windows in the outside wall. There were two alae, found on each side of the atrium, and it is thought that their main function was to let light into the house. The main reception room of the house was located between the antica and postica and was called the tablinum. It was separated from the atrium by a curtain which was often drawn back when the weather was warm. A door or screen separated the tablinum from the postica.

The main feature of the postica was the peristylum which could be reached by going through the tablinum or through an arched passageway called an andron. The peristylum did not have a roof and was the garden of the house. The Romans grew both herbs and flowers and when the weather was warm would often eat their meals here. The kitchen (cucina), bathroom and other bedrooms surrounded the peristylum. The exedra was a large room used as a communal dining room or lounge during the summer months.

What to do

1) Read the text and produce a mind map including the most important pieces of information. Then get in pairs and give your partner a brief summary of what you have read.

Housing in Ancient Rome

2) Tick whether the following statements are true or false. Provide the correct answers for the wrong statements. Then get in pairs and compare your results.

1. Poor Romans lived in insulae. _T/F_

2. Insulae were made of marble. _T/F_

3. The upper floor of an insulae was the most expensive to rent. _T/F_

4. Rich Romans lived in a domus. _T/F_

5. The front of a domus was called the postica. _T/F_

6. The impluvium was used to catch rainwater. _T/F_

7. Rich Romans' houses had statues and mosaic floors. _T/F_

8. The garden of a domus was called the peristylum. _T/F_

9. Romans never ate outdoors. _T/F_

10. A Roman kitchen was called a cucina. _T/F_

3) Match the terms (1-8) with their appropriate explanations (a-h).

terms	explanations
1) tablinum	a) decoration made by inlaying small pieces of variously colored material to form pictures or patterns
2) peristillium	b) kind of apartment building that housed most of the urban citizen population
3) mosaic	c) an open space surrounded by walls or buildings, adjoining or within a building such as a large house or housing complex
4) courtyard	d) a series of columns surrounding a building or enclosing a court
5) insulae	e) a slender, freestanding, vertical support; a column
6) pillar	f) a room of a Roman house for storing the family records on tablets
7) cubiculum	g) the most important room of a Roman house where the families spent most of their time
8) triclinium	h) a small room, especially a bedroom of a Roman house.

Key:

1) Students' individual answers

2)

1. T
2. F → Insulae were made of wood and mud bricks.
3. F → The upper floors were the most unsafe and the cheapest ones.
4. T
5. F → The front of a domus was called antica.
6. T
7. T
8. T
9. F → When the weather was warm, the Romans often ate outside.
10. T

3)

1f; 2d; 3a; 4c; 5b; 6e, 7h; 8g

Anhang 4: CLIL-Logbuch (HTBLA Linz / Goethestraße)



CLIL-Logbuch

Jahrgang/Klasse: _____

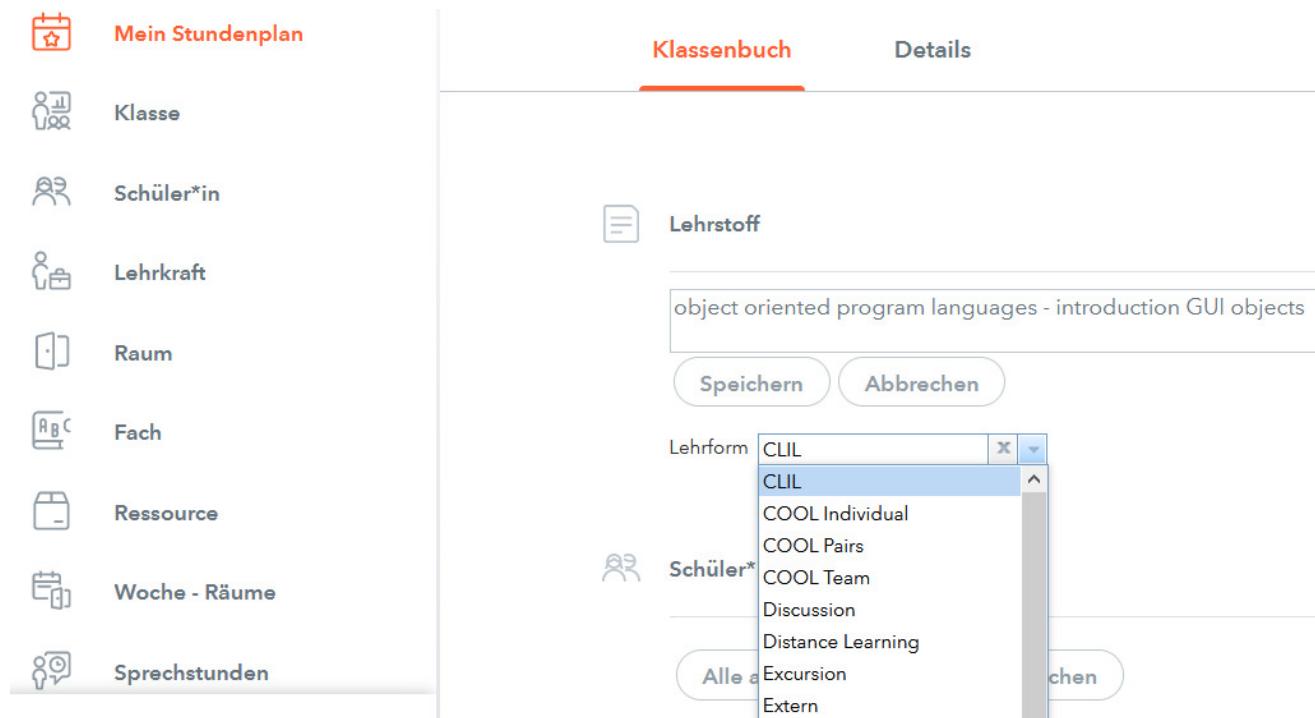
Schuljahr: _____



Unterrichtsfach:

Unterrichtende Lehrkraft: _____

Empfehlung bei Einsatz des elektronischen Klassenbuches (WebUNTIS):



Klassenbuch

Mein Stundenplan

Klasse

Schüler*in

Lehrkraft

Raum

Fach

Ressource

Woche - Räume

Sprechstunden

Lehrstoff

object oriented program languages - introduction GUI objects

Speichern Abbrechen

Lehrform: CLIL

- CLIL
- COOL Individual
- COOL Pairs
- COOL Team
- Discussion
- Distance Learning
- Excursion
- Extern

Schüler*

Alle

Anhang 5: Beiblatt zum Zeugnis – Variante 1



Student

CERTIFICATE

Nachweis, dass die Schülerin/ der Schüler der Höheren Technischen Bundeslehr- und Versuchsanstalt , der Abteilung für gemäß Lehrplan (BGBI II Nr 262/2015 Anlage1, ausgegeben am 17. September 2015 i.d.g.F.) im laufenden Schuljahr, am Unterricht, außerhalb des Sprachunterrichts, mit „Content and Language Integrated Learning“ Anteil im Ausmaß von 72 Stunden, basierend auf einem vorangegangenen SGA-Beschluss, teilgenommen hat.

Mit dem Einsatz von "Content and Language Integrated Learning" (kurz: CLIL), der Verwendung der Fremdsprache zur integrativen Vermittlung von Lehrinhalten und Sprachkompetenz außerhalb des Sprachunterrichts unter Einbindung von Elementen der Fremdsprachendidaktik im Unterricht, wird der Bedeutung der englischen Sprache für die Kommunikation im technischen Umfeld Rechnung getragen.

.....
Jahrgangsvorständin/ Jahrgangsvorstand

Anhang 6: Beiblatt zum Zeugnis – Variante 2



Vorname Nachname

Bestätigung der Teilnahme am CLIL-Unterricht

Dieses Zertifikat dient als Nachweis, dass die Absolventin/der Absolvent der Höheren Technischen Bundeslehr- und Versuchsanstalt Salzburg, Fachbereich Grafik und Medien, während ihrer/seiner Ausbildung an

184 Stunden englischsprachigem Content Language Integrated Learning

teilgenommen hat. Dieser Unterricht erfolgt zusätzlich zum regulären Sprachunterricht gemäß Lehrplan (BGBI II Nr. 262/2015 Anlage 1, ausgegeben am 17. September 2015 idgF), basierend auf einem SGA-Beschluss.
Content and Language Integrated Learning (kurz CLIL) ist die Verwendung einer Fremdsprache zur integrativen Vermittlung von Lehrinhalten und der Steigerung der Sprachkompetenz unter Berücksichtigung des fachlichen und berufsbezogenen Umfeldes.

Confirmation of a CLIL Curriculum

This certificate serves as proof that the named graduate of the Höhere Technische Bundeslehr- und Versuchsanstalt Salzburg, in the department of Graphic und MediA Design, has participated in a total of

184 hours of English-language Content Language Integrated Learning

during their studies. These lessons are supplementary to regular foreign language lessons according to the curriculum (BGBI II No. 262/2015 Annex 1, issued on 17 September 2015 as amended), based on an SGA resolution. Content and Language Integrated Learning (CLIL) is the use of a foreign language for the integrative teaching of content and the improvement of language skills in a relevant professional competency subject and career-oriented environment.

Direktor Dipl.-Ing. Dr.techn. Franz Landertshamer
Salzburg, Österreich - 26. April 2022